

Deutsche Amateurfunkgeschichte, Folge 16

Der Amateurfunk der SBZ/DDR in einer Grauzone

[Home](#)

von Christian Senne

Nach Ende des 2. Weltkrieges war in den Besatzungszonen Deutschlands jeder Funkbetrieb durch das Kontrollratsgesetz Nr. 76 verboten. Bei eingefleischten Funkamateuren, als Soldaten oder Vertriebene aus Krieg und Gefangenschaft zurückgekehrt, war jedoch der Drang "in die Luft zu gehen" schnell wieder größer, als sich an das Verbot zu halten. Eine Keimzelle der deutschen Amateurfunkbewegung war der sog. inoffizielle Samstag-Abend-Club, der von ehm. DASD-Mitgliedern im April 1946 in Stuttgart gegründet wurde. Im Sommer 1946 gab es eine erste offizielle Genehmigung zur Gründung eines Radioclubs in der Amerikanischen Besatzungszone, der alle funktechnisch interessierten Kreise aufnehmen sollte. Der Württembergisch-Badische-Radioclub (WBRC) beinhaltete auch eine Sektion "Kurzwellen", in der sich die sendenden Amateure halboffiziell organisierten und unter die reinen Hörer mischten. Der WBRC war für die SBZ/DDR insoweit wichtig, da der Verein eine erste einheitliche Rufzeichenordnung installierte, die auch die SBZ und Berlin bedachte. In Anpassung an die Internationale Fernmelderegelung von Atlantic City von 1947 teilte man die deutschen Zonen nach Postleitzahlen in Distrikte auf, wobei Berlin den Präfix DA/DK 7 und die SBZ DA/DK 8 zugeteilt kam. Alle im Geheimen ausfindig gemachten Amateure wurden aufgefordert, sich diesem System zum 31.12.1947 anzuschließen. Die QSL-Karten wurden dabei über eine Stuttgarter Postfachadresse vermittelt <1>. Eine Verschmelzung der einzelnen Vereine über die Besatzungszonen hinaus war nicht möglich, jedoch bildete sich in der Britischen Besatzungszone ein Deutscher Amateur Radio Club DARC/BZ, dem dann ein DARC Württ. Baden aus Teilen des stark von Kurzwellenhörern dominierten WBRC folgte. <2>

Die Situation in der SBZ

In der SBZ war die Situation ungleich schwieriger, da die neuen Machthaber dem Amateurfunk kritisch gegenüber standen und auch an ihre Militärangehörigen keine Genehmigungen herausgaben. Seit 1947 gab es hier lose Interessenverbände, wobei sich Ende 1947 ein erster Radioklub in Brandenburg gründete, der zuvor durch die SMAD in Karlshorst von Major Mulin genehmigt worden sein soll. <3> Inwieweit dies ein unabhängiger Verband, wenn auch auf lokaler Ebene war, muss leider offen bleiben, da bisher keine Dokumente dieser Zeit aufgetaucht sind. An

Amateurfunk war jedoch nicht zu denken, vielmehr war Konspiration wichtig, wollte man trotz Verbots seiner Leidenschaft nachgehen. Das vermutlich früheste noch nachweisbare Dokument ist auf den 7. Mai 1948 datiert. Zwei Amateure bekundeten in einer Unterredung mit einem örtlichen Vertreter des Kulturbundes die Absicht, *"einen Radioamateurklub für die sowjetische Zone und den sowjetischen Sektor von Berlin zu gründen"*, wie der vermutlich für die Region zuständige Funktionär des Kulturbundes, Reichwald, in einem Brief an den Bundessekretär Heinz Willmann schrieb.

"Da es im sowjetischen Sektor eine ganze Reihe von Radioamateuren gibt, diese aber völlig ohne Kontrolle und ohne Anleitung arbeiten, was eine gewisse Gefahr bedeutet, ergibt sich die Notwendigkeit, für diese einen gewissen organisatorischen Rahmen zu finden. Diese beiden Herren haben bisher vergeblich versucht, jemanden zu finden, der ihre Sache unterstützt. Ihr Wunsch war, im Rahmen des Kulturbundes als Radioamateurklub lizenziert zu werden."<4>

Die Antwort Willmanns vom 19. Mai 1948 war kurz und ablehnend, da die Aufnahme eines Radioklubs im Rahmen des Kulturbundes *"vollkommen aus dem Aufgabenbereich"* der Organisation falle. <5>

Bei den *"beiden Herren"* handelte es sich um Werner Schütze und Edgar Krause, die es natürlich nicht bei der reinen Suche nach einer offiziellen Betätigungsform beließen, sondern selber im Äther aufzufinden waren. Krause war einer der Schlüsselpersonen im Ostsektor der Stadt und unter den Rufzeichen DA 7 RA und DK 7 RA als "Peter near Berlin" am Funken, durchaus auch bekannt bei der damaligen Deutschen Wirtschaftskommission für die sowjetische Besatzungszone (DWK) - Hauptverwaltung Post- und Fernmeldewesen (HVPF), mit deren Abteilungsleiter für das Gebiet Funk, Friedrich Wilhelm Fußnegger, er angeblich eng befreundet war. <6>

Diese "Freundschaft" beschreibt die paradoxe Situation und unterstreicht die Grauzone, in der sich die Amateure befanden. So ist es nämlich Fußnegger, der in einer handschriftlichen Aktennotiz vom 24. August 1948 einen "Bericht betr. Schwarzsender" verfasste und darin auch DK 7 RA als Rufzeichen, sowie Bestrafungen ausgehobener Schwarzsender erwähnte.

"[...] Auch in der Zone ist eine größere Anzahl Amateure aktiv. Über deren Tätigkeit ist nur indirekt etwas festzustellen da Berlin für diese Stationen meist in der toten Zone liegt. Aus den Rufen ausländischer und westdeutscher Stationen und den Rufzeichen kann man etwa entnehmen dass trotz der Verhaftungen noch etwa 30-50 Stationen arbeiten. Nach den Angaben der Leitung des DARC [gemeint ist vermutlich der DARC/BZ] sind bisher in der Ostzone mindestens 20 Personen verhaftet worden und haben hohe Freiheitsstrafen erhalten."<7>

1948 waren in der SBZ also rege Aktivitäten zu verzeichnen. Die Reaktion der SMAD gegenüber Anfragen zu Clubgründungen war recht ambivalent. Was kurz zuvor noch lokal erlaubt wurde, erfuhr jetzt Absagen bis zur Ablehnung und Verfolgung. Eine Gruppe von Funkamateuren aus Sachsen stellte den Antrag, einen DARC/Ostzone gründen zu wollen und bekam eine Absage. Im Mai 1948 wurde der Antrag nach einem DARC-Thüringen nicht nur abgelehnt, sondern es erfolgten auch Hausdurchsuchungen und Verhaftungen. Fußnegger nahm vermutlich hierauf

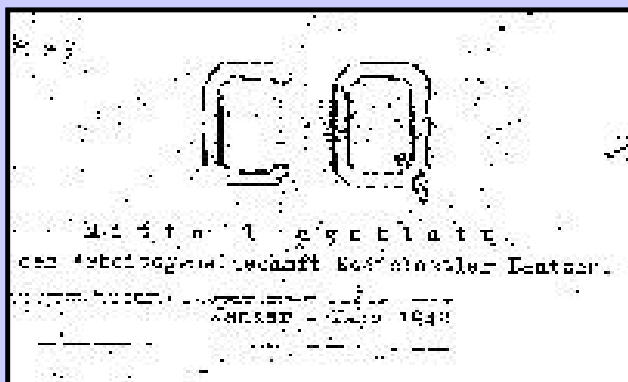
Bezug. Mit den Rufzeichenpräfixen DA und DK, die schon vor 1949 parallel genutzt wurden, hielten sich die meisten Ostdeutschen Illegalen an den gemeinsamen Rahmen aller deutschen Funkamateure. <8> Auch verlegte sich die SMAD kurzfristig darauf, selber im Bereich der Funkamateure tätig zu werden und via eine Station in Ost-Berlin Propaganda zu senden. <9>



DAORK
05.12.1948



DK8RM/DA8RM
19.06.1949



Infoblatt Bautzen 1949
Im Anhang reproduziert



DK8AAB
14.11.1950

1949: Amateurfunkgesetz - aber nicht für die SBZ

Die Bemühungen der ostdeutschen Amateure, einen Platz im sich neu aufbauenden Staatsgefüge der SBZ zu finden, wurden verstärkt fortgesetzt, als für die Westzonen am 19. 1. 1949 ein Amateurfunkgesetz durch den Wirtschaftsrat verabschiedet wurde. Schon kurz darauf erfolgte eine großzügige Lizenzierung der Funkamateure und beschleunigte den Zusammenschluss der regionalen Verbände zum Dachverband DARC. <10>

In der SBZ hingegen blieben Bemühungen auf regionaler Ebene stecken. Eine weitere Initiative versuchte einen Anlauf, sich innerhalb der zuvor beschriebenen DWK als zentrale Verwaltungsinstanz der SBZ zu organisieren. Die Arbeitsgemeinschaft Radiobastler Bautzen z.B. fand dort Unterschlupf, wurde aber im Januar 1949 dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund (FDGB) zugeschlagen und auf örtliche Tätigkeit beschränkt. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft lehnten dies als Modell jedoch ab und versuchten direkt beim Präsidium der Deutschen Verwaltung des Inneren und der DWK-Berlin die Gründung eines "Amateur-Radio-Club Ostzone" zu erreichen, die dann auch dem "Zonenvorstand des FDGB Berlin" unterstellt sein könnte. Im zweiten Schritt wollte man sich dann auch schnellstens um Lizenzierung bemühen und stellte an die Empfänger des Rundbriefes der AG die rhetorische

Frage, ob *"in Europa die OZ das einzige Ländchen sein [sollte], in der es keine Lis gibt?"*

Seine Aktivitäten in der Arbeitsgemeinschaft um den Erwerb einer Sendegenehmigung brachten seinem Organisator Berneis schließlich mehrere Jahre Zwangsarbeit in der Wismut AG ein. <11> Zwischenzeitlich war es in anderen Regionen möglich, beim Kulturbund doch einen Unterschlupf zu finden, wenn auch nur auf lokaler Ebene. In Leipzig fand im Juni 1949 eine Arbeitsgemeinschaft Funk innerhalb der Körperschaft wenigstens zeitweise Unterschlupf. Einen Antrag auf Sendelizenzen über den Kulturbund zu erhalten verlief jedoch im Sande und schon im März 1950 wurden die Amateure wieder aus der Organisation herauskatapultiert. <12> Dabei hatte sich ab Mitte 1949 auch Fußnegger von der DWK-HVPF bei der SMAD für die "Wiedergenehmigung des Amateurfunks" eingesetzt, nachdem bei ihm zahlreiche Amateure entsprechende Anträge eingereicht hatten und in West-Berlin ab Juli 1949 Lizenzen ausgegeben wurden. Schon ein Monat vor der Wiederezulassung in Westdeutschland hielt Fußnegger im Juni 1949 die Möglichkeit für gegeben, dass Ost-Berliner Amateure durch den West-Magistrat, der sich als "Magistrat Groß-Berlins" betrachtete, lizenziert werden könnten. Eine solche Information sei ihm vom westdeutschen DARC gegeben worden. <13> Wiederum mit Bezug auf das inzwischen erlassene Amateurfunkgesetz in Westdeutschland "mit schon 730 ausgegebenen Genehmigungen" plädierte er im August 1949 direkt beim SMAD für eine Zulassung auch in der SBZ:

"Erfahrungsgemäß ist es zweckmässiger, den Amateurfunkdienst zu genehmigen und staatliche zu regeln, als den zahlreichen begeisterten Funkfreunden ein Betätigungsfeld zu verbieten, welches sie doch immer wieder zum Überschreiten des Verbotes verlockt." <14>

Dies war jedoch genauso ein erfolgloses Unterfangen, wie die zahlreichen privaten Initiativen. Nach Gründung der DDR im Oktober 1949 wollte Fußnegger die Kompetenzen für die inzwischen gegründete Hauptabteilung Fernmeldewesen beim Ministerium für Post- und Fernmeldewesen bezüglich eines zukünftigen Amateurfunks gewahrt wissen und kündigte gleichzeitig eine Wiedereinreichung seines früheren Antrages an. <15>

Dieser erfolgte im Dezember 1949 an das aus der Hauptverwaltung Information der DWK entstandene Amt für Information beim Ministerpräsidenten der DDR (AfI).

In der erneuten Antragsbegründung führte er an, die ehemals im Arbeiter-Rundfunk-Bund (ARB), im DASD und auch im DARC organisierten Amateure hätten sich erneut an ihn wegen Zulassung des Amateurfunks in der nun gegründeten DDR gewandt. Sein Hauptargument war allerdings anders gelagert:

"Ein ganz besonderer Grund gibt mir Veranlassung auf die Zweckmäßigkeit und die Zulassung eines Amateurfunkverbandes hinzuweisen: Die Überwachung des Äthers durch unsere postalischen Funküberwachungsstellen in der DDR kann niemals so gut durchgeführt werden, wie durch ein über das Territorium der Republik verteilt arbeitendes Amateurnetz. Die erteilten Lizenzen zwingen alle Lizenzträger unbedingte Funkdisziplin zu halten und alle Verstöße zur Meldung zu bringen, wenn sie nicht wegen Verstoß gegen die Funkverkehrsbestimmungen selbst ihre Genehmigungen verlieren wollen. ... Weiter ist für den Fall einer Nichtzulassung von Amateurfunkverbänden vorauszusehen, daß Teile der funktechnischen begabten Bevölkerung in

der DDR ungeachtet der gesetzlichen Folgen, sich unerlaubt aus Leidenschaft mit praktischen Senderversuchen befassen werden und damit unter den Begriff Schwarzsender fallen." <16>

In der Zwischenzeit sendeten viele Amateure auch ohne Genehmigung weiter. QSL-Karten wurden dabei über Westdeutschland ausgetauscht und via eine Adresse in West-Berlin. Veränderungen in Richtung Legalisierung waren trotzdem nicht zu erkennen.

100824

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK
Ministerium f. Staatssicherheit
- Der Staatssekretär -

Berlin, den 20. Oktober 1950

10/20 Geheime Vertriebsache

In die
Verwaltungen für Staatssicherheit
s.Hd.d.Herren Chefinspektoren

SECRET
I/IV/50

BStU
991002

Betr.: Amateurfunker.

In letzter Zeit häufen sich die Meldungen, daß in Kreisen der Amateurfunker der Wunsch gekübelt wird, sich in einem Amateurfunker-Verein organisieren zu dürfen. Der Zusammenschluß sowie die Tätigkeit derartiger Funk-Amateure ist wegen der Gefahr einer Spionagetätigkeit, welcher damit Vor-schub geleistet würde, untersagt.

Es gibt Anhaltspunkte, wonach einzelne Amateurfunker den Betrieb illegal zur Durchführung bringen.

Es ist daher notwendig, folgende Anweisungen durchzuführen:

- 1.) Alle Funkamateure sind durch Ansetzen geheimer Mitarbeiter und Informanten konspirativ zu erfassen und zu registrieren.
- 2.) Unter diesen Funkamateuren sind geheime Mitarbeiter zu suchen und in den Kreisen derselben einzubauen.

Ein Dokument der besonderen Art: Die Dienstanweisung vom 20. Oktober 1950

"Alle Funkamateure sind durch Ansetzen geheimer Mitarbeiter und Informanten <sic> konspirativ zu erfassen und zu registrieren."

3.) Bei diesen geheimen Mitarbeitern sind folgende Ermittlungen einzuholen:

- a) Wer ist Ihnen von diesen Funkamateuren bekannt?
- b) Mit welchen Amateuren stehen sie näher in Verbindung?
- c) Wer von den Funkamateuren verfügt über Send- und Empfangsgeräte?
- d) Wer benutzt diese Geräte zur illegalen Sendung?
- e) Mit wem arbeiten dieselben per Funk zusammen?
- f) Finden Treffen dieser Amateure statt? Wie und wo?
- g) Besuchen diese Funkamateure Westdeutschland oder Westberlin?
- h) Mit wem pflegen dieselben sonst noch Umgang und Verbindungen innerhalb der DDR, Westberlin, Westdeutschland und dem Ausland?

Diese Anweisung ist schnellstens durchzuführen und im Laufe eines Monats Bericht nach hier zu geben, was bisher in dieser Angelegenheit unternommen und in Erfahrung gebracht werden konnte.


Staatssekretär

1951 schließlich gelang es einigen Funkamateuren aus Jena zum ersten Mal, eine Versammlung im größeren Rahmen für die DDR zu organisieren, um auf die Interessen der dortigen Funkamateure nochmals hinzuweisen. (Darüber mehr in der nächsten Ausgabe.)

<1> Vgl. Körner, S. 174-178.

<2> Vgl. Körner, S. 194.

<3> Vgl. Körner, S. 204.

<4> SAPMO-BArch DY 27/222 ohne Blattzählung.

<5> Vgl. SAPMO-BArch DY 27/222.

<6> Vgl. Nachlaß Körner im Archiv Wien. Brief Horst E. Miers and Körner vom 18. Februar 1973. Miers schreibt an Körner wegen der Nennung des Rufzeichens von Krause in seinem Buch und berichtet über die "Flucht" Krauses nach Hamburg im Sommer 1950.

<7> SAPMO-BArch DM3 BRF II, 61.

<8> Vgl. Körner, S. 204 - 206. Körner legt die Umstellung auf 1949.

<9> Vgl. Körner, S. 205. Gerhard H. Damm bestätigte dem Verfasser die Aussage Körners.

<10> Vgl. Körner, S. 185 f. Dieser Hinweis stammt von Dieter Priebe.

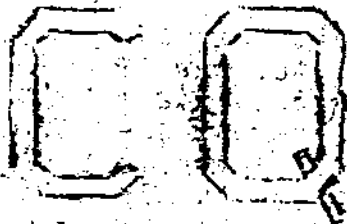
<11> Vgl. Körner, S.206.

<12> SAPMO-BArch DM3 BRF II, 61. Ordner Amateurfunk der "HV Funk", Brief Fußnegger an Gebhardt vom 23. Juni 1949.

<13> SAPMO-BArch DM3 BRF II, 61. Ordner Amateurfunk der "HV Funk", August 1949. SAPMO-BArch DM3 BRF II, 61. Ordner Amateurfunk der "HV Funk", Brief Fußnegger an "Gen. Gebhart" [vermutl. Gebhardt] vom 25.10.1949.

<14> SAPMO-BArch DM3 BRF II, 61. Ordner Amateurfunk der "HV Funk", Fußnegger an Afl, Dezember 1949.

23.4.49



20

Mitteilungsblatt
der Arbeitsgemeinschaft Radiobastler Bautzen.

Januar - März 1949

liebe OM's!

Ich hoffe, daß diese Nummer die letzte ist, die in der vorliegenden Aufmachung an Euch herausgeht und daß die Nr.2 als Mitteilungsblatt der Radiomateure in der Ostzone erscheinen kann. Die Arbeitsgemeinschaft ist nach der VO. der DWK. vom 12.1.49. (in Kraft getreten am 1.1.49) dem FDGB. angeschlossen worden und auf örtliche Tätigkeit beschränkt. Wir ZW.-Amateure können im FDGB eine Untergruppe "Kurzwellen" bilden, die jedoch nur ebenfalls lokal arbeiten könnte und das ist ja niemals der Zweck und der Sinn unserer Tätigkeit. Ich habe bei den Verhandlungen mit dem FDGB und der FDJ (nach der VO. mußten wir eigentlich der FDJ angeschlossen werden!) es abgelehnt, im FDGB eine Kurzwellengruppe aufzuziehen und darauf hingewiesen, daß wir Amateure nur gemeinsam in der gesamten Zone untereinander und miteinander arbeiten können. Deshalb habe ich noch am 22.3.49 sofort an das Präsidium der Deutschen Verwaltung des Innern in der SBZ bei der DWK Berlin als der einzigen zuständigen Stelle geschrieben und unter Darlegung eines ausführlichen Sachverhaltes gebeten, einen

Amateur - Radio - Club Ostzone

zu genehmigen und mich bereit erklärt, mit den Mitgliedern des Gründungsausschusses mich erforderlichenfalls zwecks etwaiger Klärung einzelner Punkte bei der DWK persönlich einzufinden. Ein Bescheid liegt von Berlin z.Zt. noch nicht vor. Sobald eine Kurzwellen-Amateur-Organisation (sie könnte, wenn das durchaus der Fall sein muß, dem Zonenverband des FDGB Berlin unterstellt werden!) genehmigt ist, werden wir versuchen, schnellstens zu Lis zu kommen. Ich fahre im Laufe des April wieder nach Berlin und werde bei der DWK - sofern bis zu meiner Abreise kein Bescheid vorliegt - nach dem Stand der Dinge nachfragen. Sollte in Europa die OZ das einzige Ländchen sein, in der es keine Lis gibt?

- 1.) Literatur. Neu erschienen im J. Bohn u. Berger - Verlag Leipzig W.35, Georg Schwarz Str.112 und dort zu bestellen:
- | | | | | |
|---------|-------------------------------------|--------|-------|----|
| Löhner: | Lehrbuch d. Rundfunktechnik, Halbl. | 304 S. | 18,-- | DM |
| Lango: | Tabellen f.d. Funkpraktiker | 200 " | 18,-- | " |
| Wrona: | Meßinstrumente f.d. Funkpraktiker | 84 " | 7,50 | " |

- 2.) Die D - Amateure arbeiten künftig unter DL 1, 3 und 6 bis 8. Amateur - Kenner sind in D weiter DL 2 für brit., DL 4 für amerkk. - und DL 5 für franz. Amateure. Ich muß unsere OM's in der OZ aus gegebenen Umständen immer wieder darauf hinweisen, strenge Disziplin zu halten und die unlis - Tätigkeit einzustellen. Ihr habt mit strengster Bestrafung und mit Beschlagnahme des gesamten Gerätes und Materials zu rechnen. Schadet durch unlis - Tätigkeit nicht unseren Bestrebungen und den Interessen des Amat.-Funkwesens!!!

- 3.) Dringende Bitte! Ich habe seit 1947 alle Unkosten persönlich getragen, da mir die Mittel aus irgendwelchen Beiträgen der OM's nicht zur Verfügung standen. Die reinen Portoauslagen betragen im Januar 18,48 DM, im Februar 12,- DM und im März 29,60 DM. Nun rechnet mal hinzu die Kosten für Briefpapier, Matrizen, Saugpost, Reisekosten (2 Tage Verhandlung in Berlin verschlingen ca. 80,- DM) usw., dann werdet Ihr einsehen, daß die ehrenamtliche Tätigkeit als Manager für die gesamte Zone zu weit ging, wenn ich auch noch alle diese Unkosten aus eigener Tasche gekahlt habe. Ich will keine sogen. "Bausteine" nach westlichen Vorbild verteilen! Daher richte ich an jedem OM die herzliche Bitte, einen kleinen Beitrag nach eigenem Ermessen zur Deckung der nötigen Unkosten an mich zu überweisen. Habt hierfür das nötige Ham - Verständnis und Einsehen und faßt meine Bitte nicht als Bettelei auf. Sobald wir eine Amateur-Organisation genehmigt erhalten, können wir alle Unkosten durch die zu zahlenden Mitgliedsbeiträge decken.
- 4.) Sonderangebot Görler F 256. Es ist uns gelungen, eine größere Stückzahl neuer F 256 in erstklassiger bekannter Ausführung zu beschaffen. Preis: 6,50 DM. Bestellungen umgehend erbeten.
- 5.) Nanius-Skalen für rx. Auslieferung durch den Fabrikanten erfolgt mit wöchentlich nur 5 Stück, Preis: 12,10 DM. Auslieferung erfolgt in Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Die Skala ist vorkriegsmäßige Qualitätsausführung, ohne jeden toten Gang, ähnlich der bekannten Mentor-Skala (Uhrenform).
- 6.) Alu-Chassis für e - v - 1. Es sind einige Alu-Chassis, vorgebohrt, für E-Röhren, mit Abschirmung für Netzteil, Frontplatte 25 x 20 cm, 20 cm tieff 4mm Stärke!, für 9,- DM verkäuflich.
- 7.) BARC - Dauertest. Im Endergebnis stehen an 15. Stelle:
OM KH. Köhler, Freiberg mit rx o - v - 2 :38 Punkte
an 21. Stelle: "Werner Berndt" mit rx o - v - 1 :20 Punkte
Herzliche congrats!!
- 8.) Landeskenner-Änderung: Die AR-stns arbeiten jetzt unter YK: J unter JA!
- 9.) UKV. In Großbritannien wurde jetzt das 5m-Band freigegeben (58,5.. 60 MHz), vorläufig bis 31.3.49.
Im 3m-Band (87,5 100 MHz) arbeiten einige FM-Versuchsender in England, Frankreich und Belgien. Auch Holland hat einen Versuchssender in Scheveningen aufgestellt, er arbeitet auf 96,4 MHz mit 1 KW.
2m-Band. Dieses Band (144 146 MHz) wird auch für die DL's freigegeben.
- 10.) Verschiedenes: In Nr.2 unseres Mitteilungsblattes folgt eine Aufstellung der Anschriften der QSL-Büros der Welt.
- 11.) Zu verkaufen: 1 Amp.-Meter f. Schalttafel (Fa. Hartmann u. Braun)
.....300 A mit Stromwandler 100,- DM
1 Voltmeter f. Schalttafel (Fa. Hartmann u. Braun)
.....500 V 55,- DM
1 Voltmeter, Montageinstrument tragbar (AEG)
.....30 V 40,- DM
1 Amp.-Meter " " " " " " " " (")
.....50 A 65,- DM
1 Megohmmeter oder Kurbelinduktor (S.u.H.) 140,- DM
1 Tourenzähler Type HT 4, 3-4000 U. 40,- DM
alles Neuwertig, ungebraucht.
Mitteilung an OM K. Bräuer, Chemnitz-Kappel,
Querstr.11.

Y 73

R. B e r n e i s